

LEBENDIGE DONAU



Editorial

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

die Initiative „Lebendige Donau“ ist weiter auf Erfolgskurs. Viele konkrete Renaturierungsprojekte und Umweltbildungsaktivitäten finden statt. Mit der gelungenen „Lebendige Donau“-Ausstellung erreichen wir jetzt die breite Öffentlichkeit auch ganz direkt. Trotz Finanzknappheit wird in vielen Rathäusern über Flüsse und Bäche ganz neu nachgedacht. Das ist eine Chance für die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie in den nächsten Jahren.

Dennoch wird durch Ministerpräsident Teufel persönlich kräftig Wasser in den Wein gegossen. Mit der Zerschlagung der Gewässerdirektionen verliert die Kampagne „Lebendige Donau“ ihre wichtigsten Ansprechpartner. Wir danken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die hervorragende Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren und appellieren an die Verantwortlichen in Landratsämtern und Regierungspräsidien, dem Schutz der Flüsse und Bäche eine hohe Priorität einzuräumen und das Erbe der Gewässerdirektionen in positiver Weise fortzusetzen.

Die Umweltverbände sind zu einer vorbehaltlosen Zusammenarbeit bereit. Nur so können wir in enger Abstimmung mit den Experten der Wasserwirtschaftsverwaltung die Vorgaben der Wasserrahmenrichtlinie zum Wohle von Mensch und Natur in der Fläche umsetzen. Bei der Lektüre dieses Donau-Rundbriefes wünsche ich Ihnen viel Vergnügen.

Mit freundlichen Grüßen

Jörg Dürr-Pucher
DUH-Bundesgeschäftsführer

Einladung zu den Aktionstagen „Lebendige Donau“ am 10. und 11. Juli

Zum zweiten Mal laden wir am Wochenende 10./11. Juli 2004 die interessierte Bevölkerung ein, an unseren Aktionstagen „Lebendige Donau“ teilzunehmen. Naturschutz- und Fischereiverbände, Behörden, Planer und unabhängige Fachleute bieten ein umfangreiches und vielfältiges Programm. Zahlreiche Experten haben sich bereit erklärt, ihr Wissen und ihre Kenntnisse weiter zugeben.

Mit Hilfe der Aktionstage möchten wir vor allem erfolgreiche Renaturierungsmaßnahmen an Gewässern präsentieren, aber auch Bereiche und



Probleme aufzeigen, bei denen noch etwas getan werden muss. Darüber hinaus möchten wir naturkundliche Zusammenhänge im und am Gewässer vermitteln.

Impressionen vom ersten Aktionstag „Lebendige Donau“ im vergangenen Jahr.



Gewässerdirektion Donau/Bodensee



Gewässerdirektion Donau/Bodensee

Die diesjährigen Aktionstage werden am Freitag, 9. Juli, mit einer Fledermausnacht in und um die Donaustation des BUND in Munderkingen beginnen. Am Samstag werden Führungen unter anderem entlang von Fehla und Schmeie, am Krumbach bei Ochsenhausen, zum Federsee sowie an der Möhringer Versinkungsstelle der Donau angeboten. Einer der Höhepunkte ist die „Tuttlinger Donaureise“, ein akustischer Spaziergang entlang der Donau.

Am Sonntag liegt der Schwerpunkt auf Führungen und Aktionen entlang des Donau-Radwanderweges zwischen Donaueschingen und Ulm. Die zahlreichen Radfahrer, aber selbstverständlich auch Einheimische und sonstige Ausflügler werden wie an einer Perlenkette aufgeschnürt alle ca. 5 bis 10 km eine Station vorfinden, bei der in unterschiedlicher Kombination Informationen, Vorführungen, kleine Exkursionen, Spiele sowie hier und dort auch Getränke und Vesper angeboten werden. Ein Gewinnspiel wird alle Stationen miteinander verbinden. Stationen wird es voraussichtlich in Donaueschingen, Neudingen, Immendingen, Tuttlingen, Fridingen, Beuron, Sigmaringen, Sigmaringendorf, Riedlingen, Rechtenstein, Munderkingen, Rottenacker, Ehingen, Öpfingen, Blaubeuren und Ulm geben.

Abseits der Donau stehen im Ostrachtal eine Storchenführung und um Bad Saulgau eine Biotopradtour auf dem Programm, außerdem Führungen entlang der Fehla und der Ablach zu Renaturierungsmaßnahmen sowie eine multimediale Diashow unter dem Motto „Lebendige Donau“.

Die Aktionstage „Lebendige Donau“ finden im Jahr 2004 am Samstag/Sonntag 10./11. Juli statt. Das umfassende Programm liegt diesem Rundbrief bei, kann im Internet unter www.lebendige-donau.de abgerufen werden und ist selbstverständlich im „Büro am Fluss“ in Ulm erhältlich.

Rektor Gruber und Lehrer Frosdorfer mit Schülern der Realschule Bad Saulgau, welche im Rahmen der Eröffnung der Wanderausstellung für die erfolgreiche Renaturierungsmaßnahme am Krähhbach geehrt wurden.

Wanderausstellung zur Aktion ist fertig gestellt!

Mit einem feierlichen Empfang wurde Anfang März in der Kreissparkasse in Bad Saulgau die Wanderausstellung zur Aktion „Lebendige Donau“ eingeweiht. Unter maßgeblicher Regie von Projektmanager Sebastian Oßwald ist eine umfangreiche und sehr sehenswerte Ausstellung entstanden, welche die Anliegen der Aktion anschaulich vermittelt.

Die Ausstellung geht auf die Landschaft entlang der Donau, die Funktion unserer Gewässer, die Verbesserung der Wasserqualität und die überwiegend unbefriedigende Gewässermorphologie, also den Zustand von Sohle und Ufer der Fließgewässer im Donau-Einzugsgebiet, ein. Das Integrierte Donau-Programm wird kurz dargestellt. Schwerpunkt ist jedoch eine Präsentation der bisherigen Erfolge der „Lebendigen Donau“ inkl. einer ausführlichen Darstellung der Renaturierung eines Abschnitts des Krähhbachs bei Bad Saulgau. Abschließend geht die Ausstellung auf die Umweltbildung sowie die EU-Wasserrahmenrichtlinie ein.

Die Ausstellung war nach der Eröffnung mehrere Wochen in Bad Saulgau in der Kreissparkasse zu sehen, anschließend auf der Messe „Umwelt 2004“ in Ulm, im Informationszentrum der Gemeinde Untermarchtal, im Rahmen des Internationalen Donaufestes in Neu-Ulm, beim Happy Family Day in Bad Saulgau sowie in zwei Riedlinger Schulen.

Sie kann nach Absprache mit dem Büro am Fluss entliehen werden, gern



Beispielhafte Ausstellungstafel

auch für mehrere Wochen. Als Standorte kommen zum Beispiel Rathäuser, Banken, Schulen, Büchereien, aber auch Feste etc. in Frage. Vor allem während und nach den Sommerferien gibt es derzeit noch etliche freie Termine.

Die jeweils 8 Tafeln auf 2 Ebenen nehmen eine Länge von rund 12 m ein und können aufgrund der in die Tafeln eingebauten Winkel sehr flexibel aufgebaut werden. Der Transport ist in nahezu jedem Kombi-PKW möglich. Für den Aufbau muss ca. eine halbe Stunde eingerechnet werden. Kosten fallen nur für den Transport an.



Stadt Bad Saulgau

Auwaldinitiative des NABU Schwarzwald-Baar

Die Gruppe Schwarzwald-Baar des Naturschutzbundes (NABU) plant im Rahmen der Aktion „Lebendige Donau“ eine Maßnahme auf der Baar. Durch Aufbruch des Donauufers und punktuellen Abtrag des Oberbodens soll sich das Gewässer und die angrenzende Fläche naturnah entwickeln können. Durch diesen Impuls soll die Donau ihre Dynamik erhöhen. Diese Dynamik soll auch am Ufer nicht Halt machen und mittel- bis langfristig zu einem naturnahen, wilden Auwaldbereich führen.

Es ist davon auszugehen, dass die Niederung der Donau auf der Baar seit Jahrhunderten als Dauergrünland landwirtschaftlich genutzt wird. Diese Nutzung führte zum typischen Landschaftsbild der Riedbaar mit einer mäandrierenden Donau in einer offenen Wiesenlandschaft. Aufgrund des Bestandes an hier brütenden und rastenden Vogelarten wurde das Gebiet in die Liste der „Natura 2000-Gebiete“ der Europäischen Union aufgenommen.

Bei Maßnahmen, die das Landschaftsbild der Riedbaar nachhaltig verändern würden, müssen diese Aspekte



Oberlauf der Oder, naturnahes Fließgewässer als Leitbild für die Donau.

in Betracht gezogen werden, auch bei Projekten mit dem Ziel einer ökologischen Aufwertung, z. B. im Zusammenhang mit der Ansiedlung des Bibers oder einer Erhöhung der natürlichen Dynamik von Gewässer und angrenzender Vegetation.

Solange die Ausdehnung der möglichst ungestörten Vegetationsentwicklung das flächenmäßige Verhältnis von offener Weite und

Auwald nicht bemerkenswert verschiebt und damit die gegebenen Verhältnisse nicht nachhaltig verändert, wäre dies eine strukturelle Bereicherung von hohem Wert. Die natürliche Sukzession sollte einer Pflanzaktion allerdings grundsätzlich vorgezogen werden. Eine Initiierung wird höchstens über das punktuelle Abschieben von Oberboden erfolgen, um eine Ansiedlung von lichtbedürftigen Pioniergehölzen, wie sie für eine Weichholzaue typisch sind, zu ermöglichen. Dieser Prozess könnte durch das Aufkommen einer nitrophilen Hochstaudenflur auf lange Zeit hin unterbunden sein.

Als Leitbild für die Zunahme an Dynamik und Natürlichkeitsgrad soll der Nationalpark Bierbza in Ostpolen herangezogen werden. Natürliche Auwaldbereiche gehören heute zu den seltensten Landschaftselementen überhaupt und tragen entscheidend zur Funktion eines intakten Fließgewässers bei.



Lage des vorgesehenen Projektes zwischen Neudingen und Gutmadingen.

Neues Feuchtbiotop an der Baar-Donau

Im Überschwemmungsbereich der Donau bei Neudingen auf der Baar hat der BUND-Regionalverband Schwarzwald-Baar-Heuberg in den vergangenen Jahren über 2 ha Feuchtwiesen aufgekauft. Die Flächen bilden das Kernstück des Natura 2000-Gebietes „Tal der Donau auf der Baar“.

In den vergangenen Monaten wurde in direkter Nähe zur Donau bei Neu-

dingen mit Hilfe eines Kettenbaggers und fünf Lastwagen ein neues Feuchtbiotop angelegt.

Ca. 500 Kubikmeter Erde wurden ausgehoben und abtransportiert. Es entstanden zwei größere Wasserflächen, die über einen geöffneten Graben miteinander verbunden und an die Donau angeschlossen sind. Hier finden Wasserinsekten, Fische, Amphibien, Wasservogel und viele ande-

re Elemente solch bedrohter Biozönosen einen idealen Lebensraum.

Ursprünglich blieben in Auelandschaften nach dem Zurückweichen von Überschwemmungen viele kleine Tümpel erhalten. Sie stellten einen wichtigen Teil des natürlichen Fließgewässersystems und Bindeglied zu terrestrischen Lebensräumen dar.

AUS NEUDINGER SUMPFWIESE WIRD BIOTOP



Auftakt für die Aktion „Lebendige Donau“: Die große Trockenheit dieses Sommers machte es möglich, dass mit Hilfe eines Kettenbaggers und fünf Lkws im sumpfigen Wiesenbereich an der Donau bei Neudingen ein neues Feuchtbiotop angelegt und gestaltet werden konnte. Etwa 500 Kubikmeter Erde wurden ausgehoben und abtransportiert. Es entstanden so zwei größere Wasserflächen, die über einen geöffneten Graben miteinander verbunden sind und an die Donau anschließen: ideale Bedingungen für Wasserinsekten, Fische, Amphibien und Wasservögel. Die Maßnahme ist Bestandteil der landesweiten Aktion „Lebendige Donau“, die Projekte zur Renaturierung und ökologischen Aufwertung der Donau und ihrer Nebenflüsse fördert. Der Regionalverband des Bundes für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND) initiierte das Feuchtgebiet-Projekt bei Neudingen und organisierte die Durchführung. Finanzielle Zuschüsse steuerten der Schwarzwald-Baar-Kreis und die Deutsche Umwelthilfe bei.

BILD: GEHRING

Südkurier Baar vom 30.10.2003

Die allermeisten dieser Biotope wurden in den letzten Jahrzehnten durch die Intensivierung der Landnutzung verfüllt und trocken gelegt. Mit ihnen verschwand der Lebensraum für eine hochspezialisierte Tier- und Pflanzenwelt. Für die Baar hatte das zur Folge, dass beispielsweise der Weißstorch und eine ganze Reihe weiterer Vogel-

arten in ihrem Bestand drastisch abnahmen.

Die vom BUND durchgeführte Maßnahme wirkt den ökologischen Auswirkungen entgegen, die durch die massenhafte Zerstörung der typischen und landschaftsprägenden Kleingewässer entstanden sind.

Sie leistet nebenher einen nicht unbedeutenden Beitrag zur Hochwasserentlastung an der Donau auf der Baar.

Der BUND-Regionalverband wurde bei der Umsetzung der Maßnahme durch Mittel aus der Aktion „Lebendige Donau“ sowie vom Land Baden-Württemberg finanziell unterstützt.

Teichbiotop angelegt

Ein weiteres vorbildliches Projekt im Rahmen der Aktion „Lebendige Donau“ wurde im letzten Winter zwischen Hailtingen und Dürmentingen verwirklicht: Das Bächlein Miesach, ein Zufluss der Kanzach, durchfließt zwischen der Wolfartsmühle und Burgau einen landschaftlich reizvollen Talraum, der laut Gewässerentwicklungsplan durch die Anlage eines Teichbiotops eine ökologische Aufwertung erfahren sollte. Die Jagd- und Naturfreunde Bussen e.V. entschlossen sich daher, auf dem Grundstück eines Mitglieds dieses Stillgewässer anzulegen.

Planung und Wasserrechtsverfahren wurden von Lebendige-Donau-Projektmanager Sebastian Oßwald in

Zusammenarbeit mit dem Verfasser des Gewässerentwicklungsplanes, Dipl.-Biol. Josef Grom, bestritten. Ein finanzieller Zuschuss durch die Aktion wird noch erfolgen.

Bei den Bauarbeiten wurden über 2.200 m³ Aushub ausgebagert. Es entstand eine Wasserfläche von ca. 600 m². Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Pflanzen und Tiere sind in diesem Frühjahr eifrig dabei, sich den neuen Lebensraum mit den



Oßwald

Neues Teichbiotop entstanden.

ausgedehnten Flachwasserzonen und dem feuchten Sumpfgürtel zu eigen zu machen.

Impuls durch die Aktion „Lebendige Donau“ hat schon gewirkt

Im letzten Rundbrief haben wir darüber berichtet, dass in der Nähe von Hundersingen durch die Gewässerdirektion Donau/Bodensee der Uferverbau der Donau an einigen Stellen durchbrochen und die Durchbrüche mit einem Graben verbunden wurden. Diesen Impuls für ein naturnäheres Ufer hat die Donau schon angenommen:



Die Donau schafft sich neue Ufer.

Beim ersten größeren Hochwasser im letzten Winter wurden die gebaggerten Durchbrüche ausgespült und umgestaltet, die gewünschte dynamische Ufergestaltung damit eingeleitet. Unsere Bilder dokumentieren diesen schönen Erfolg.

Neues Kraftwerk bedroht Durchgängigkeit der Donau

Seit vielen Jahren planen die Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm (SWU) in der Nähe von Ehingen-Berg (Alb-Donau-Kreis) den Bau eines Wasserkraftwerkes in der Donau. Im Frühjahr dieses Jahres wurde das jahrelang ruhende Planfeststellungsverfahren wieder aufgenommen und durch das zuständige Landratsamt eine Beteiligung der Träger öffentlicher Belange durchgeführt. Geplant ist der Bau eines Kraftwerkes mitten im Fluss, welches jährlich rund 6 Mio. kWh Strom liefern soll.

Die Durchgängigkeit soll durch ein kleines Umgehungsgerinne, „Donaule“ genannt, garantiert werden. Größere Dammbauwerke müssten errichtet, nahezu sämtliche das Gewässer begleitende Gehölzstrukturen zerstört und der Pegel Ehingen-Berg verlegt werden.

Mittlerweile wurde der Betreiber durch Regierungspräsidium und

Hier soll ein neues Wasserkraftwerk entstehen.

Landratsamt aufgefordert, verschiedene wichtige Unterlagen nachzureichen, so eine FFH-Verträglichkeitsprüfung, eine Prüfung der Verträglichkeit der geplanten Pegelverlegung und eine ausführliche Bilanzierung von Eingriff und Ausgleich. Die örtlichen Naturschutz- und Fischereiverbände haben sich mit der Thema-

tik bereits mehrfach befasst. Auch von deren Seite wird die Planung im Planungsstadium Stand April 2004 in keiner Weise akzeptiert. Moniert werden neben den Mängeln, die bereits von behördlicher Seite benannt wurden, u. a. die geringe Wassermenge und -tiefe im „Donaule“, die Einleitung von gereinigtem Ab-



wasser in die neuen Stauhaltungen von Kraftwerk und Pegel, das Fehlen eines landschaftspflegerischen Begleitplanes sowie von Untersuchungen über die Auswirkungen des Bauwerkes auf das Grundwasser.

Daneben wird grundlegende Kritik daran geübt, dass mit dem Kraftwerk einer der letzten längeren frei fließen-

den Abschnitte der Donau zerstückelt würde – mit nachteiligen Folgen für die Gewässerorganismen, die gesetzlich geschützt sind, aber auch für den Geschiebehaushalt.

Schon heute sind die Sedimente der Donau als Ergebnis neuer wissenschaftlicher Untersuchungen gerade im Bereich Ehingen als „hoch to-

xisch“ einzustufen: Fischeier, die darauf abgelegt werden, überleben keine zwei Tage. Durch den Aufstau werden es in kurzer Zeit Tausende von Tonnen in einer immer dicker werdenden Schicht, die sich durch die verlangsamte Fließgeschwindigkeit im Staubereich ansammeln wird. Die Selbstreinigungskraft der Donau wird drastisch reduziert.

Erfolgreiche Federsee-Renaturierung

Knapp zwei Jahre nach Beendigung des Renaturierungsprojektes LIFE am Federsee zieht Stefan Schwab, Mitarbeiter der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Tübingen, eine positive Projektbilanz. „Ohne den Neubau des Kanalwehres im Abfluss des Federsees in Richtung Donau hätte sich der Jahrhundertssommer 2003 auf die Wassersituation im Federsee und in den wertvollen Feuchtwiesen wahrscheinlich katastrophal ausgewirkt!“, bilanziert Schwab. Der Wehrneubau war wesentlicher Bestandteil im Maßnahmenkatalog zur Wiedervernässung von Teilen des austrocknenden Federseemoors, nachdem das 30 Jahre alte Wehr im Abfluss des Federsees baufällig geworden war und seine regulierende Funktion nicht mehr richtig erfüllen konnte. Die Baukosten von etwa 57.000 Euro wurden im Rahmen eines LIFE-Projektes aus EU-Mitteln aufgebracht. Der teilweise kritische Zustand des Federseemoors war für die Europäische Union Anlass, von 1997 bis Juni 2002 mit insgesamt 1,6 Millionen Mark das LIFE-Projekt „Sicherung und



Bewegliche Stauklappe

Entwicklung der Natur in der Federseelandschaft“ zu fördern. Die andere Hälfte finanzierten örtliche Träger. Interessant: Neben der Staatlichen Naturschutzverwaltung und dem NABU war auch das Landesdenkmalamt Projektpartner.

Die langjährige Entwässerung zerstört nicht nur die europaweit einzigartigen Feuchtlebensräume im Europareservat Federsee. Der austrocknungsbedingte Torfschwund gefährdet auch die international bedeutenden archäologischen Zeugnisse aus der Stein- und Bronzezeit, die durch die Entwässerung akut von Zersetzung bedroht sind.

Weitere Projektmaßnahmen waren der Verschluss von Entwässerungsgräben über Mudd-Pfropfen, Holzwehre und regulierbare Stauwehre auf einer Fläche von insgesamt 250 ha. Umfangreicher Grunderwerb und zwei Flurneuerungsverfahren, ein hydrogeologisches Gutachten sowie ein Pflege- und Entwicklungsplan schufen die Voraussetzungen für die Vernässungen. Die Projektleitung lag gemeinsam in den Händen von Stefan Schwab, BNL Tübingen, und Jost Einstein, Leiter des NABU-Naturschutzzentrums Federsee.



Neues Kanalwehr

Gewässerdirektion erstellt vorbildliches Gewässerentwicklungskonzept für die Riß

Der Mensch hat die heutige Kulturlandschaft geprägt, indem er sie nach seinen Bedürfnissen und Anforderungen gestaltet hat, ohne auf die Zerstörung von Landschaft und natürlichen Lebensräumen zu achten. Dabei sind vor allem im letzten Jahrhundert auch zahlreiche natürliche Gewässer durch sogenannte Flussbaukorrekturen stark verändert worden. Die negativen Auswirkungen von veränderten Auendlandschaften und begradigten Fließgewässern sind bis in die Gegenwart spürbar.

Das Ziel der naturnahen Gewässerentwicklung ist darauf ausgerichtet, die wasserwirtschaftliche und ökologische Funktionsfähigkeit und das landschaftliche Erscheinungsbild sowie den Erlebniswert der Gewässer und ihrer Auen zu erhalten oder nachhaltig zu verbessern.

Die EU-Wasserrahmenrichtlinie, das Wasserhaushaltsgesetz (WHG) sowie das Wassergesetz für Baden-Württemberg (WG) bilden die rechtliche Grundlage für die naturnahe Gewässerentwicklung.

§ 3a WG sagt aus: „Die Gewässer sind als Bestandteil des Naturhaushalts so zu bewirtschaften, dass sie dem Wohl der Allgemeinheit und im Einklang mit ihm auch dem Nutzen Einzelner dienen. Natürliche oder naturnahe Gewässer sollen erhalten werden. Bei anderen Gewässern ist ein naturnaher Zustand anzustreben.“

Das fachtechnische Instrument für die Umsetzung der Gewässerentwicklungsplanung sind Gewässerentwicklungskonzepte und Gewässerentwicklungspläne. Wir möchten hiermit in gekürzter Form beispielhaft das von der Gewässerdirektion

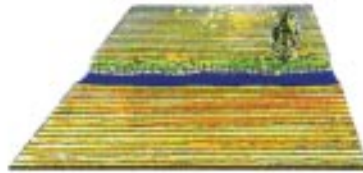
Gewässerdirektion Donau/Bodensee



Gewässerentwicklungskonzept

vom begradigten Gerinne zum naturnahen Fließgewässer

Ausgangslage



Uferstreifen bereitstellen
Nutzungsumstellung
Eigendynamik ermöglichen
z. B. Ufersicherungen entfernen
standortgerechte Gehölzpflanzung

Entwicklungsphase I nach 10-15 Jahren



Eingesetzte Eigenentwicklung und Sukzession beobachten und gegebenenfalls fördern.

Entwicklungsphase II nach 25-30 Jahren



Fortgeschrittene Eigenentwicklung und natürliche Sukzession belassen

Donau/Bodensee, Bereich Riedlingen, erstellte Gewässerentwicklungskonzept für die Riß vorstellen:

Die Riß ist dem Gewässertyp „Flachlandgewässer – Auegewässer“ zuzuordnen.

Typische Elemente sind:

- naturnahe gewundene zum Teil geschlängelte Linienführung
- strukturreiches Gewässerprofil ohne Ufersicherung

Beispiel für einen naturnahen Gewässerabschnitt eines vergleichbaren Gewässertyps.

- Gewässerrandstreifen mit Gehölzgalerie
- funktionale Einheit von Gewässer und Aue

Die Erfassung und Bewertung des morphologischen Ist-Zustandes erfolgte nach dem Verfahren „Gewässerstrukturgütekartierung in Baden-Württemberg“. Hierbei wird der Wert der Gewässerstrukturgüte über eine indexgestützte Bewertung anhand funktionaler Einheiten ermittelt:

Die morphologische Bestandserhebung an der Riß ergab, dass 94 % der Fließstrecke als naturfern einzustufen sind, 6 % sind beeinträchtigt.

Grafik: Gewässerdirektion Donau/Bodensee

Naturnahe Gewässerabschnitte gibt es an der Riß nicht mehr. Die wesentlichen Defizite sind:

- der sehr hohe Ausbaugrad des Gewässers
- die Entkoppelung von Fluss und Aue
- die intensive Nutzung der Talau und fehlende Gewässerstrandstreifen
- die Zerschneidung des Gewässers durch zahlreiche Querbauwerke



Gewässerdirektion Donau/Bodensee

Nicht durchgängiges Wehr an der Riß.

Probleme bei der Umsetzung der Entwicklungsziele ergeben sich vor allem durch die verschiedenen Nutzungsansprüche. Dazu gehören:

- die Landwirtschaft, die ihre Ertragsflächen erhalten möchte
- die vermehrte Inanspruchnahme der Talau durch Bau- und Gewerbegebiete
- die Nutzung der Wasserkraft zur Stromerzeugung
- der Hochwasserschutz für Bebauung und Infrastruktur

Trotz der einschränkenden Faktoren können an der Riß Maßnahmen zur



Gewässerdirektion Donau/Bodensee

Naturnah umgestalteter Gewässerabschnitt der Riß bei Rißtissen.

naturnahen Entwicklung oder Umgestaltung durchgeführt werden. Der Erwerb von Flächen und ein gezielter Rückbau von Ufersicherungen bilden die Grundlage für eine naturnahe Gewässerentwicklung. Ein zentraler Punkt ist die Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit an Regelungs- und Querbauwerken sowie die Sicherung einer Mindestwasserführung in Ausleitungsstrecken. Eine erste Maßnahme zur naturnahen Umgestaltung an der Riß wurde bereits 1997 südlich von

Rißtissen von der Gewässerdirektion Donau/Bodensee, Bereich Riedlingen durchgeführt.

Die Initiative „Lebendige Flüsse“ wird vom Modehaus C&A sowie der Firma Kyocera Mita unterstützt.



Ansprechpartner:

Ralf Stolz (Projektleiter)
 „Büro am Fluss“,
 c/o BUND
 Pfauengasse 28, 89073 Ulm
 Telefon 0731 / 666 95
 Telefax 0731 / 666 96
 ralf.stolz@bund.net

Sebastian Oßwald (Projektmanager)
 c/o BUND
 Hindenburgstraße 10
 88348 Bad Saulgau
 Telefon 07581 / 8407
 Telefax 07581 / 5578
 sebastian.osswald@lebendige-donau.de

Mit Beiträgen von:

Dr. Werner Bauer, Werner Dreher, Jörg Dürr-Pucher, Sebastian Oßwald, Ralf Stolz und Kerstin Wernicke

Herausgeber:

Büro am Fluss, Ulm
 Gestaltung und Satz:
 Büro am Fluss, Plochingen

Druck:

Koch, Reutlingen

Die Aktion „Lebendige Donau“ ist eine gemeinsame Initiative der Verbände:

**Deutsche Umwelthilfe
 BUND-Landesverband
 Baden-Württemberg e.V.
 NABU-Landesverband
 Baden-Württemberg e.V.**

Stiftung Naturschutzfonds ermöglicht Aktion „Lebendige Donau“



Mit Unterstützung der Stiftung Naturschutzfonds gefördert aus zweckgebundenen Erträgen der GlücksSpirale

Die finanzielle Förderung durch die Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg ermöglicht die dreijährige Aktion „Lebendige Donau“ der am Fluss aktiven Naturschutzverbände DUH, NABU und BUND. Die Stiftung unterstützt dabei die Aufwertung des Flusses in gesamtökologischer und auch sozialer Hinsicht:

- durch konkrete Naturschutzmaßnahmen in der Talau
- durch kleinere Gewässerrenaturierungen
- durch die Vernetzung aller Akteure an der Donau
- durch Lobbyarbeit zugunsten einer „Lebendigen Donau“
- durch konkrete Umweltbildungsarbeit
- durch die organisatorische Unterstützung der Projektträger.

